



STEUBING AG



GESCHÄFTSBERICHT
2011/2012

ANNUAL REPORT
2011/2012

Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister
www.steubing.com

Inhaltsverzeichnis

Daten und Fakten	2
Vorwort	3
Bilanz für das Geschäftsjahr zum 30. Juni 2012	4
Gewinn- und Verlustrechnung vom 01. Juli 2011 bis 30. Juni 2012	6
Anhang zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2012	8
Brutto-Anlagenspiegel zum 30. Juni 2012	15
Entwicklung der Rückstellungen im Geschäftsjahr 2011/2012	16
Lagebericht zum Jahresabschluss zum 30. Juni 2012	17
Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer	24
Bericht des Aufsichtsrates	25
Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes	26
Die Gesellschaft	27

Table of Contents

Facts and Figures	30
Preface	31
Balance Sheet as of 30 June 2012	32
Income Statement for the Period from 01 July 2011 to 30 June 2012	34
Notes to the Financial Statements as of 30 June 2012	36
Statement of Changes in Fixed Assets as of 30 June 2012 (Gross)	42
Statement of Changes in Provisions in Fiscal Year 2011/2012	43
Management Report on the Financial Statements as of 30 June 2012	44
Audit Opinion	50
Report of the Supervisory Board	51
Proposal of the Management Board for Allocation of Profits	52
The Company	53

The Company

Management Board

Alexander Caspary
Kai Jordan

Frankfurt am Main
Frankfurt am Main

Supervisory Board

Wolfgang Steubing
Frank Wiebols
Christoph Bokelmann
Ernst Neumeier
Dietmar Schmid
Achim Vandreike

Frankfurt am Main (Chairman)
Frankfurt am Main (Deputy Chairman)
Frankfurt am Main
Maintal
Bad Homburg
Frankfurt am Main

Financial Year

01 July to 30 June

Contact

Goethestrasse 29
60313 Frankfurt am Main
Telephone +49.(0)69.297 16-0
Fax +49.(0)69.297 16-111

info@steubing.com
www.steubing.com

Auditors

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Mergenthalerallee 3-5
65760 Eschborn

Daten und Fakten

Profil

Die Steubing AG ist eine unabhängige Wertpapierhandelsbank mit Sitz in Frankfurt am Main. Gegründet im Jahr 1987 als „Wolfgang Steubing GmbH Börsenmakler“, wurde das Unternehmen im Januar 1999 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Fundament der Geschäftstätigkeit bilden der Handel und das elektronische Orderrouting in börsennotierten Aktien, Anleihen, Zertifikaten und Optionsscheinen. Weitere Geschäftsfelder des Unternehmens umfassen die Tätigkeit als Spezialist für Aktien und Anleihen an der Frankfurter Wertpapierbörse, Integriertes Orderflow Management (IOM), Designated Sponsoring, Institutionelle Kundenbetreuung, Research sowie die Beratung von Unternehmen in Kapitalmarktfragen. Die 2007 zusammen mit der IDC AG gegründete SDB Steubing Derivatives Brokerage GmbH bietet darüber hinaus unabhängige Kompetenz in strukturierten Produkten.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011/2012 beschäftigte die Unternehmensgruppe rund 60 Mitarbeiter. Die Steubing AG ist Mitglied im Bundesverband der Wertpapierfirmen e.V. (bwf), in der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW) und bei Frankfurt Main Finance e.V., einer Initiative zur Stärkung des Finanzplatzes Frankfurt.

Ergebnis des Geschäftsjahres 2011/2012 (in T€)

	2010/2011	2011/2012
Rohertag vor Handelskosten	25.261	17.292
Rohertag nach Handelskosten	20.751	14.359
Bilanzgewinn	3.405	5.700

Sehr geehrte Aktionäre, sehr geehrte Geschäftsfreunde,

das abgelaufene Geschäftsjahr war nicht nur mit Blick auf die Finanzmärkte ein bemerkenswertes, sondern auch hinsichtlich unserer Firmenhistorie: Die Steubing AG ist 25 Jahre alt geworden. Noch unter dem Namen „Wolfgang Steubing GmbH Börsenmakler“ wurde unser Unternehmen am 15. Mai 1987 ins Handelsregister eingetragen, am 19. Juni 1987 erfolgte die Zulassung als Freimaklerfirma an der Frankfurter Wertpapierbörse, ehe am 1. Juli der Mietvertrag in den damaligen Geschäftsräumen in der Schillerstraße zu laufen begann. Bereits unser erstes Geschäftsjahr war von Turbulenzen geprägt, kam es doch am 19. Oktober 1987 zum „Schwarzen Montag“, als der Dow Jones um 508 Punkte oder 22,6% fiel, was bis heute den größten prozentualen Absturz in der Geschichte dieses Index darstellt, der in der Folge auf alle Börsenplätze weltweit Auswirkungen hatte.

In den 25 Jahren seither ist sehr viel passiert, eine Aufzählung würde hier deutlich den Rahmen sprengen. Die Welt der Börsen ist nahezu komplett eine andere, sowohl in technischer (High-Frequency Trading, Algorithmischer Handel) als auch in regulatorischer Hinsicht. Auch unser Unternehmen hat sich enorm gewandelt: Steubing ist nun schon seit über zehn Jahren eine Aktiengesellschaft und schon lang kein reiner Aktien-Freimakler mehr, sondern ein integrierter Wertpapierdienstleister und lösungsorientierter Systempartner der großen Banken und Investmenthäuser. Unsere Dienstleistungen erstrecken sich mittlerweile auf Geschäftsfelder wie Institutionelle Kundenbetreuung, Erstellung von Research-Berichten und Unterstützung von Unternehmen bei Kapitalmaßnahmen mit Fokus auf dem deutschen Mittelstand. Zudem ist die Steubing AG nicht mehr nur im Aktienbereich aktiv, sondern auch im Rentenbereich gut positioniert und bietet hier eine breite Palette von Services an, vom Anleihehandel und DepotA-Betreuung für institutionelle Kunden über die Aktivität als Spezialist für XETRA Bonds bis hin zum Betrieb der Retail-Handelsplattform Bondinvest.eu

Obwohl die Steubing AG krisenerprobt ist, zählt das abgelaufene Geschäftsjahr zu den turbulentesten unserer Historie: Ein kaum kalkulierbares Auf und Ab an den Aktien- und Rentenmärkten, hypersensible Reaktionen auf politische Regulierungsbemühungen, EU-Krisengipfel angesichts der Zuspitzung der Schuldenkrise taumelnder Staaten wie Griechenland oder Portugal, eine umstrittene Notenbankzinspolitik der EZB verstärkten das mittlerweile seit Jahren bestehende Klima der Unsicherheit. Dies führt dazu, dass aktuell die Krise der Normalzustand in der Finanzbranche ist und wohl auch noch für einige Zeit bleiben wird. Diese Situation spiegelt sich auch im Ergebnis 2011/2012 der Steubing AG wider: Zwar steht auf operativer Ebene ein Ertrag von T€ 294 zu Buche. Aufgrund von regulatorischen Kosten wie der Zuführung von T€ 645 zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Abschreibung von Beteiligungen sinkt dieses positive Resultat auf ein Ergebnis vor Steuern von -€1,16 Mio. und einen Jahresfehlbetrag von -€1,36 Mio.

Angesichts der überaus komfortablen Kapitalausstattung, die sowohl regulatorisch wie auch wirtschaftlich ausreichend Spielraum lässt, haben wir eine Auflösung der Kapitalrücklagen in Höhe von T€ 6.917 und der Gewinnrücklagen in Höhe von T€ 100 vorgenommen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, aus dem sich nach Verrechnung mit dem Gewinnvortrag (T€ 30) resultierenden Bilanzgewinn in Höhe von T€ 5.700 anlässlich des 25-jährigen Firmenjubiläums eine Dividende von €1 je Aktie (Gesamtsumme T€ 5.675) auszuschütten. Die Gesellschaft ist überzeugt, damit ihren Aktionären in Anbetracht der zu erwartenden ökonomischen, politischen und fiskalischen Entwicklungen zusätzliche persönliche Handlungsfreiheit zu verschaffen. Gleichzeitig hat die Steubing AG allen aktuellen und zukünftigen Kapitalanforderungen umfassend Rechnung getragen.

Danken möchten wir an dieser Stelle unseren Aktionären, die unserem Haus teilweise schon seit über einem Jahrzehnt verbunden sind, unseren Mitarbeitern, die auch in schwierigen Situationen mit Kompetenz und Einsatz immer wieder sachgerechte Lösungen finden, und unseren Kunden und Geschäftspartnern, für deren Vertrauen wir uns jeden Tag aufs Neue einsetzen.

Der Vorstand



Alexander Caspary



Kai Jordan

AKTIVA

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		5.977,71	5.977,71	12
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		29.882.006,56		23.663
b) andere Forderungen		13.648.995,81	43.531.002,37	13.547
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von anderen Emittenten		0,00	0,00	8.626
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1.050.000,00	1.855
4a. Handelsbestand			3.380.686,51	5.376
5. Beteiligungen			157.698,77	158
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten				
EUR 0,00				
6. Anteile an verbundenen Unternehmen			55.000,00	55
7. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Werte und Rechte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		32.285,00		88
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	32.285,00	0
8. Sachanlagen			274.767,55	299
9. Eigene Aktien oder Anteile			0,00	0
10. Sonstige Vermögensgegenstände			2.838.895,14	3.813
11. Rechnungsabgrenzungsposten			253.621,45	328
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			108.858,80	71
Summe der Aktiva			51.688.793,30	57.891

PASSIVA

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		497.589,17	497.589,17	621
2a. Handelsbestand			1.227.215,87	2.549
3. Sonstige Verbindlichkeiten			1.411.166,56	2.117
4a. Passive latente Steuern			0,00	17
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0
b) Steuerrückstellungen		358.182,47		358
c) andere Rückstellungen		1.506.400,13	1.864.582,60	1.563
6. Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.510.853,84	866
davon Zuführung gem. § 340e Abs. 4 HGB EUR 644.683,58				
7. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		11.350.000,00		11.350
rechnerischer Wert eigene Aktien oder Anteile EUR 0,00		0,00		- 100
b) Kapitalrücklage		28.127.385,26		35.045
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd) Rücklage für eigene Aktien oder Anteile	0,00			0
ce) andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00		100
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		5.700.000,00	45.177.385,26	3.405
davon Gewinnvortrag EUR 25.000 (Vj. EUR 15.000)				
Summe der Passiva			51.688.793,30	57.891

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	0,00		0
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	0,00	0,00	0

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 01. Juli 2011 bis 30. Juni 2012

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	210.107,49			164
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	169.339,10	379.446,59		336
2. Zinsaufwendungen		7.745,44	371.701,15	488
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		85.663,15		77
b) Beteiligungen		60.505,43		67
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	146.168,58	145
4. Provisionserträge		11.190.017,44		23.492
davon:				
a) Courtageerträge EUR 2.130.895,49				
5. Provisionsaufwendungen		4.182.400,50	7.007.616,94	12.548
davon:				
a) Courtageaufwendungen EUR 2.871.347,05				
6. Ertrag des Handelsbestands		10.618.613,78		13.053
davon:				
a) Wertpapiere EUR 10.140.965,40				0
b) Futures EUR 0,00				0
d) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften EUR 477.648,38				0
e) Devisen EUR 0,00				0
7. Aufwand des Handelsbestands		4.171.778,43	6.446.835,35	8.608
davon:				
a) Wertpapiere EUR 3.985.151,05				0
b) Futures EUR 0,00				0
c) Optionen EUR 0,00				0
d) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften EUR 186.627,38				0
e) Devisen EUR 0,00				0
8. Sonstige betriebliche Erträge			388.619,98	463
davon:				
Erträge aus der Währungsumrechnung EUR 3.195,80				
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	6.081.224,49			7.405
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	741.444,64	6.822.669,13		8.225
für Altersversorgung EUR 167.086,03 (Vj. EUR 188.503,22)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.984.768,23	13.807.437,36	15.833
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			167.014,87	284
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			94.071,06	132
davon:				
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung EUR 14.805,05				
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			805.000,00	0
13. Einstellung Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340e HGB			644.683,58	866
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-1.157.264,87	3.534
Übertrag			-1.157.264,87	3.534

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 01. Juli 2011 bis 30. Juni 2012

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
Übertrag			- 1.157.264,87	3.534
15. Außerordentliche Erträge	0,00			102
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00			47
17. Außerordentliches Ergebnis	0,00		0,00	55
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon: Aufwendungen aus der Zuführung und Auflösung latenter Steuern EUR 16.855,12	189.880,38			1.552
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen	0,00		189.880,38	1.553
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			- 1.347.145,25	2.038
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			30.000,00	15
22. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			6.917.145,25	910
23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00			0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00			0
d) aus der Rücklage für eigene Anteile	0,00			450
e) aus anderen Gewinnrücklagen	100.000,00		100.000,00	892
24. Erträge aus der Kapitalherabsetzung			0,00	11.350
25. Einstellung in die Kapitalrücklage			0,00	11.350
26. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00			0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0,00	450
			100.000,00	442
27. Bilanzgewinn			5.700.000,00	3.405

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss und zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Berichtszeitraum umfasst das Wirtschaftsjahr vom 01.07.2011 bis 30.06.2012.

Wertpapierhandelsbanken unterliegen den ergänzenden Vorschriften für Unternehmen bestimmter Geschäftszweige nach §§ 340 ff. HGB. Der vorliegende Jahresabschluss wurde unter Beachtung dieser Vorschriften, insbesondere § 340 Abs. 4 und § 340 a HGB erstellt. Hinsichtlich der in § 340 a Abs. 2 Satz 2 HGB genannten Formblätter wird auf die „Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute“ (RechKredV) vom 11. Dezember 1998 verwiesen.

Bei der Bewertung wurden die Vorschriften der §§ 252 ff. HGB zugrundegelegt. Danach wurden die Wertansätze zu Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen, soweit nicht ein niedrigerer Wertansatz nach Handelsrecht geboten war.

Die Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute, festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich.

Die Bewertung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wurde nach § 253 Abs. 1 HGB vorgenommen, soweit es sich um Aktien des Anlagebestandes handelt. Die Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurden gemäß § 340 e Abs. 3 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages bewertet. Der Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ wurde gemäß § 340 e Abs. 4 HGB gebildet.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Danach erfolgte die Aktivierung zu Anschaffungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren Kurswert bei dauerhafter Wertminderung.

Die Wirtschaftsgüter des abnutzbaren Anlagevermögens wurden entsprechend ihrer Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Aufgliederung der Absetzung für Abnutzung ergibt sich aus dem beigefügten Anlagespiegel.

Die im Wirtschaftsjahr 2011/2012 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter wurden bis zu € 150,00 sofort abgeschrieben. Für die Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen € 150,00 und € 1.000,00 wurde ein Sammelposten gebildet und auf 5 Jahre linear abgeschrieben.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten die Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für die nächste Berichtsperiode darstellen.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Für ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des zu erwartenden Erfüllungsbetrages gebildet. Die Bewertung der Pensionszusage wurde auf der Basis der Richttafel 2005 G von Prof. Klaus Heubeck vorgenommen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit den Referenzkursen der Europäischen Zentralbank zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an § 340 h HGB.

Von den Vorschriften der §§ 340 f und 340 g HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Nach § 340 e Abs. 4 HGB wurde der gesetzlich vorgeschriebene Anteil von 10% des Nettoertrages aus Handelsbeständen in die Rücklage nach § 340 g HGB eingestellt.

II. Erläuterungen zur Bilanz

1. Forderungen an Kreditinstitute

- In den Forderungen sind die anteiligen Zinsen zum 30. Juni 2012 enthalten.
- Die Restlaufzeit beträgt weniger als 3 Monate.
- Als Sicherheit für die von den Kreditinstituten begebenen Miet- und Börsengarantien bzw. Bürgschaften und Avale sind Festgelder in Höhe von T€ 3.562 verpfändet.
- Zur Besicherung der Ansprüche aus den getroffenen Clearing- und Abwicklungsvereinbarungen hat die Gesellschaft der CACEIS Bank Deutschland GmbH ein vertragliches Pfandrecht an den von ihr bei dieser Bank unterhaltenen Handelskonten und -depots eingeräumt. Zum Prüfungsstichtag wurden auf diesen Konten Guthaben in Höhe von T€ 21.355 unterhalten.

2. Anteilsbesitz § 285 Nr. 11 HGB

Mars Siebenunddreißigste Vermögensverwaltungs AG, mit Sitz in Frankfurt am Main:

- Höhe des Anteils am Kapital 100,00%
- Grundkapital € 50.000,00
- Buchwert € 55.000,00
- Ergebnis zum 31.12.2011 € - 657,38

SDB Steubing Derivates Brokerage GmbH, mit Sitz in Bad Homburg v.d.H.:

- Höhe des Anteils am Kapital 49,90%
- Grundkapital € 150.000,00
- Buchwert € 152.698,77
- Ergebnis zum 30.06.2012 € 192.418,23

3. Anlagenspiegel

Die Entwicklung des Anlagevermögens zum 30. Juni 2012 erfolgte gemäß den Vorschriften des § 268 Abs. 2 HGB und § 34 Abs. 3 RechKredV. Der Anlagenspiegel ist als Anlage beigefügt.

4. Aufteilung nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren in €

Bilanzposten	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.050.000,00
Handelsbestand aktiv	3.380.686,51	
Handelsbestand passiv	1.227.215,87	
Beteiligungen		157.698,77
Anteile an verbundenen Unternehmen		55.000,00

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere sind bis auf € 157.698,77 börsenfähig.

Bei den im Handelsbestand befindlichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Der Risikoabschlag wurde gem. IDW RS BFA 2 Ziffer 55 in Höhe der Differenz zwischen unrealisierten Gewinnen und Verlusten aller im Portfolio des Handelsbestands enthaltenen Finanzinstrumente mit € 82.766,74 gebildet.

5. Niederstwertprinzip der börsenfähigen Wertpapiere

Aus dem Posten – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – wurde eine Teilwertabschreibung in Höhe von € 805.000,00 vorgenommen, der Rest wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Der gesamte Posten – Handelsbestand – wurde mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich des Risikoabschlages gem. § 340 e Abs. 3 HGB bewertet.

6. Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt € 274.767,55.

7. Eigene Aktien

Die Hauptversammlung hat am 10. Dezember 2009 die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, nach der Aufnahme des Handels in den Aktien der Gesellschaft an einer deutschen Wertpapierbörse eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im elektronischen Handelssystem der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra-Schlusskurs) oder eines Nachfolgesystems an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10% über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zwecke erworbenen Aktien am Ende eines jeden Kalendertages 5% des Grundkapitals der Steubing AG nicht übersteigen. Die Ermächtigung wird für einen Zeitraum von 5 Jahren, gerechnet vom Tag der Beschlussfassung, erteilt. Im Berichtsjahr wurde von dieser Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung hat ferner gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien zu marktgerechten Bedingungen für andere Zwecke zu kaufen und zu verkaufen.

Marktgerecht bedeutet, dass nach der Aufnahme des Handels in den Aktien der Gesellschaft an einer deutschen Wertpapierbörse die Preise für den Kauf bzw. Verkauf an den drei vorangegangenen Börsentagen nicht um mehr als 10% über bzw. unter dem durchschnittlichen XETRA-Schlusskurs der Aktie liegen dürfen. Marktgerecht vor Aufnahme des Handels bedeutet, dass die Aktien zu Preisen, die sich aus der Fortschreibung einer von einer anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entwickelten Wertfindungssystematik ergeben und diese um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten, gekauft oder verkauft werden können. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Die Gesellschaft soll damit in die Lage versetzt werden, in geeigneten Einzelfällen Unternehmen oder Beteiligungen nicht nur im Weg einer Barkaufpreiszahlung, sondern auch im Weg einer Sachleistung durch Überlassung von Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Aus diesem Grund wird das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Im Berichtszeitraum wurden die im Bestand gehaltenen 50.000 Stück Aktien (Nominalwert € 100.000,00) zu einem Veräußerungspreis von € 333.750,00 verkauft. Der Veräußerungserlös ist im Handelsertrag enthalten. Zum 30. 06. 2012 hält die Gesellschaft keine eigenen Aktien.

8. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt auf:	T€
LV-Rückdeckungsansprüche	289
Körperschaftsteuer-Rückforderung	1.276
Gewerbesteuer-Rückforderung	855
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	61
Übrige Forderungen	358
Summe	<u>2.839</u>

9. Aktiver Unterschied aus der Vermögensverrechnung

Die Pensionsrückstellung wurde mit der Rückdeckungsversicherung verrechnet. Die Aufgliederung stellt sich wie folgt dar:

	T€
Pensionsrückstellung nach BilMoG (Erfüllungsbetrag)	671
Rückdeckungsversicherung (beizulegender Zeitwert)	779
Saldo nach Verrechnung	<u>108</u>

Die Berechnung erfolgte nach der Sterbetafel 2005 (Prof. Heubeck) unter Verwendung der Projected Unit Credit Methode (PUCM) und eines Rechnungszinses von 5,18%. Die Rentensteigerung und die Gehaltssteigerung sind nicht zu ermitteln, da die Zusage auf einen festen Betrag lautet.

10. Entwicklung der Rückstellungen

Die Entwicklung der Rückstellungen ergibt sich aus der beigefügten Anlage.

11. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt auf:	T€
Verbindlichkeiten Tantiemen WJ 2011/2012	945
Lieferantenverbindlichkeiten	425
Umsatzsteuer	17
Abzugssteuer § 50a EStG + Lohnsteuer	24
Summe	<u>1.411</u>

12. Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft entfällt in vollem Umfang auf Inhaberaktien. Das Kapital ist eingeteilt in 5.675.000 Aktien ohne Nennwert. Das Grundkapital von € 11.350.000,00 ist in voller Höhe eingezahlt.

13. Aktien je Gattung

Das Kapital der Gesellschaft war zum Bilanzstichtag in 5.675.000 auf den Inhaber lautende, nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

14. Einstellungen und Entnahmen zu den Rücklagen in T€

	01.07.2011	Einstellungen	Entnahmen	30.06.2012
Kapitalrücklage	35.044	0	6.917	28.127
Gewinnrücklagen	100	0	100	0
Gesetzliche Rücklage	0	0	0	0
Rücklage für eigene Anteile	0	0	0	0
Summe	<u>35.144</u>	<u>0</u>	<u>7.017</u>	<u>28.127</u>

15. Fristengliederung § 340 d HGB i.v.m. § 9 RechKredV in T€

Die Restlaufzeit gliedert sich wie folgt:

	Gesamt- betrag	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
andere Forderungen an Kreditinstitute	13.649	13.649	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0			0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0

16. Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der in Fremdwährung lautenden Forderungen gegenüber Kreditinstituten beträgt € 161.422,50, die in Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen € 232.620,24. Grundlage für die Umrechnung ist der Tageskurs zum Abschlussstichtag.

Der Gesamtbetrag der in Fremdwährung lautenden sonstigen Vermögensgegenstände beträgt € 11.954,84. Die in Fremdwährung lautenden sonstigen Verbindlichkeiten betragen € 51.811,82. Grundlage für die Umrechnung ist der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag.

17. Gewinnverwendungsvorschlag

Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns an den Aufsichtsrat gem. § 170 (2) AktG:

Der Bilanzgewinn der Gesellschaft i.H.v. € 5.700.000,00 soll nach dem Vorschlag des Vorstandes vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung wie folgt verwendet werden:

Verteilung an die Aktionäre (€ 1,00 je Aktie)	€ 5.675.000,00
abzüglich Dividende auf eigene Aktien der Gesellschaft	€ 0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage gem. § 58 (3) S.1 AktG	€ 0,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	€ 25.000,00
Bilanzgewinn zum 30.06.2012	€ 5.700.000,00

18. Derivate

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Derivate im Bestand der Gesellschaft.

19. Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB liegen nicht vor.

III. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Abschreibungen

Die Abschreibungen ergeben sich aus dem beigefügten Anlagenspiegel. Es wurde eine Teilwertabschreibung in Höhe von € 805.000,00 vorgenommen.

2. Sonstige wichtige Einzelbeträge

In dem Posten – sonstige betriebliche Erträge – und in dem Posten – sonstige betriebliche Aufwendungen – sind keine wichtigen Einzelbeträge enthalten.

3. Aufteilung der Ertragssteuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag entfallen in voller Höhe auf die normale Geschäftstätigkeit.

4. Latente Steuern

Auf die Aktivierung der latenten Steuern wurde verzichtet.

5. Honorar des Abschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar ergibt sich wie folgt:

a) Abschlussprüfungsleistungen	T€ 106
b) andere Bestätigungsleistungen	T€ 24
c) sonstige Leistungen	T€ 25

IV. Sonstige Angaben

1. Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand der Aktiengesellschaft besteht aus den Herren:

Dr. Jochen Grossmann, Dipl. Volkswirt, Haibach bis 31.03.2012

Alexander Caspary, Dipl. Informatiker, Frankfurt am Main

Kai Jordan, Bankkaufmann, Neu Isenburg

Herr Kai Jordan ist Geschäftsführer der SDB Steubing Derivatives Brokerage GmbH. Zudem ist Herr Jordan Vorstand beim Bundesverband der Wertpapierfirmen e. V.

Die Gesamtbezüge für die Geschäftsführung betragen im Berichtszeitraum T€ 894. Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Geschäftsführung belaufen sich im Geschäftsjahr auf T€ 250. Die für frühere Mitglieder der Geschäftsführung gebildeten Rückstellungen für Pensionen betragen per 30.06.2012 T€ 671.

2. Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind

Wolfgang Steubing, Bankkaufmann, Frankfurt/Main (Vorsitzender)

Frank Wiebols, Rechtsanwalt/Notar a. D., Frankfurt/Main (stellv. Vorsitzender)

Ernst J. Neumeier, Steuerberater/Rechtsbeistand, Maintal

Christoph Bokelmann, geschäftsführender Gesellschafter der Christoph Bokelmann GmbH, Frankfurt/Main

Achim Vandreiike, Bürgermeister a. D., Frankfurt/Main

Dietmar Schmid, Vorsitzender des Verwaltungsrats der BHF Bank AG, Frankfurt/Main

Die im Berichtsjahr gewährten Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr 2010/11 betragen € 214.521,50.

3. Nicht bilanzierte Verpflichtungen

Gemäß § 251 HGB:

Zum Bilanzstichtag bestanden keine nicht bilanzierten Verbindlichkeiten im Sinne von § 251 HGB.

Sonstige nicht bilanzierte Verpflichtungen:

Zum 30. Juni 2012 bestanden Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und Garagen sowie aus Leasingverträgen. Die Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag € 434.923,11. Die durchschnittliche Laufzeit beträgt 18 Monate.

Aus Vereinbarungen mit ehemaligen Mitarbeitern bestehen Abfindungsverpflichtungen. Diese sind auf einen Betrag von € 200.000,00 pro Geschäftsjahr und insgesamt noch auf einen Betrag von € 100.000,00 beschränkt.

4. Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten

Im Wirtschaftsjahr 2011/2012 wurden durchschnittlich 57 Mitarbeiter beschäftigt.

5. Mitteilungspflichtige Beteiligungen

Mitteilungspflichtige Beteiligungen im Sinne von § 160 (1) Nr 8 AktG liegen nicht vor.

Frankfurt am Main, im September 2012

Vorstand der Wolfgang Steubing AG:



Alexander Caspary



Kai Jordan

Brutto-Anlagenspiegel zum 30. Juni 2012

	Anschaffungs-, Herstellungskosten 01. Juli 2011 EUR	Zugänge – Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Kumulierte Abschreibungen 30. Juni 2012 EUR	Abschreibungen – Zuschreibungen vom 01. Juli 2011 bis 30. Juni 2012 EUR	Buchwert 30. Juni 2012 EUR	Buchwert 30. Juni 2011 EUR
EDV-Software	182.982,36			182.982,36	0,00	0,00	0,00
PKW	117.646,82			102.963,82	13.555,00	14.683,00	28.238,00
Büroeinrichtung	985.714,98	– 18.809,04		836.375,39	33.654,00	130.530,55	164.652,55
Büroeinrichtung vormals Hamburg	4.723,88			3.738,88	289,00	985,00	1.274,00
EDV-Anlagen	739.208,45	67.604,02 – 79.392,29		650.580,18	34.885,02	76.840,00	44.121,00
EDV-Anlagen vormals Hamburg	8.590,53	– 771,40		7.819,13	0,00	0,00	0,00
Standard-Software	920.622,44	13.384,53 – 514.792,00		386.929,97	68.777,53	32.285,00	87.678,00
Einbauten	1.057.480,82			1.020.375,82	6.257,00	37.105,00	43.362,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter	3.638,50	1.844,59		5.483,09	1.844,59	0,00	0,00
Wirtschaftsgüter Sammelposten	34.184,66	4.570,73		24.131,39	7.752,73	14.624,00	17.806,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	55.000,00				0,00	55.000,00	55.000,00
Beteiligungen	157.698,77				0,00	157.698,77	157.698,77
Wertpapiere mit Gewinnbeteiligungsansprüchen	1.855.000,00			805.000,00	805.000,00	1.050.000,00	1.855.000,00
	6.122.492,21	87.403,87 – 613.764,73		4.026.380,03	972.014,87	1.569.751,32	2.454.830,32

Entwicklung der Rückstellungen im Geschäftsjahr 2011/2012

	Stand 01. Juli 2011 EUR	Verbrauch EUR	Auflösung EUR	Zuführung EUR	Stand 30. Juni 2012 EUR
1. Pensionsrückstellungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Steuerrückstellungen					
Gewerbesteuer	189.028,00	0,00	0,00	0,00	189.028,00
Körperschaftsteuer	169.154,47	0,00	0,00	0,00	169.154,47
	358.182,47	0,00	0,00	0,00	358.182,47
3. Sonstige Rückstellungen					
Buchführungskosten	65.000,00	60.812,87	4.187,13	63.500,00	63.500,00
EDW-Umlage	832.213,35	446.213,35	0,00	412.500,00	798.500,00
Sonstige Kosten London Branch	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Urlaubsansprüche	66.300,00	66.300,00	0,00	60.900,00	60.900,00
Sonstiges	384.409,50	349.511,07	15.648,43	364.450,13	383.700,13
Prüfungs- und Jahresabschlusskosten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	215.159,75	207.153,52	8.006,23	199.800,00	199.800,00
	1.563.082,60	1.129.990,81	27.841,79	1.101.150,13	1.506.400,13
	1.921.265,07	1.129.990,81	27.841,79	1.101.150,13	1.864.582,60

I. Allgemeine Angaben

Die Firma Wolfgang Steubing GmbH wurde 1987 gegründet und mit notariellem Vertrag vom 28. Januar 1999 in die Firma Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister (nachfolgend Steubing AG) umgewandelt. Der Formwechsel wurde wirksam mit Eintragung im Handelsregister am 25. Mai 1999 unter HRB 47167. Die Gesellschaft hat seit Januar 2000 den Status einer Wertpapierhandelsbank. Das Kerngeschäft ist die Tätigkeit als Wertpapierbroker für inländische und ausländische Wertpapiere. Diese Aktivitäten umfassen den Handel als Makler an den wichtigsten deutschen Börsen, Orderausführung auf XETRA®, Tätigkeit als Spezialist an der Frankfurter Wertpapierbörse, International Trading sowie Eigenhandel und Integriertes Orderflow Management. Die Gesellschaft ist darüber hinaus in den Segmenten Institutionelle Kundenbetreuung, Sales Trading, Designated Sponsoring, Research und Capital Markets/Corporate Advisory aktiv und betreibt in kleinem Umfang die Finanzportfolioverwaltung.

Im Vermittlungsgeschäft tritt die Gesellschaft als Makler zwischen den an den Börsen in Hamburg, Hannover, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart zugelassenen Marktteilnehmern sowie auf dem außerbörslichen Markt auf. Gegenstand dieser Vermittlungsgeschäfte können alle an diesen Börsen gehandelten Aktien sein, z.B. DAX®-Werte, MDAX®-Werte, Nebenwerte, ausländische Titel, Optionsscheine und Anleihen sowie Wertpapiere, die auf dem außerbörslichen Markt gehandelt werden. In den von der Deutschen Börse AG veröffentlichten Umsatzranglisten der verschiedenen Marktsegmente belegt die Steubing AG regelmäßig vordere Plätze.

Als Spezialist an der Frankfurter Wertpapierbörse betreut die Gesellschaft rund 1.000 Wertpapiere im Regulierten Markt sowie im Open Market und tritt hier u.a. als Liquiditätsspender auf.

Seit 05. August 2004 ist die Gesellschaft zur Teilnahme am Handel mit Wertpapieren, ausgenommen Optionsscheine, über das elektronische Handelssystem XETRA® an der Wiener Börse berechtigt. Die Mitgliedschaft an der London Stock Exchange wurde Anfang 2012 beendet. Seit Oktober 2010 ist die Steubing AG Teilnehmer des Orderroutingssystems der Tradegate Exchange Berlin.

Die Gesellschaft unterhält eine unselbständige Zweigstelle in Frankfurt am Main, Börsenplatz 7-11, die nicht im Handelsregister eingetragen ist.

II. Geschäftsverlauf

Die Steubing AG blickt auf eines der turbulentesten Geschäftsjahre ihrer 25-jährigen Unternehmensgeschichte zurück: Ein Auf und Ab an den Aktien- und Rentenmärkten, die hypersensibel auf politische Regulierungsbemühungen, EU-Krisengipfel angesichts der Zuspitzung der Schuldenkrise und taumelnder Staaten wie Griechenland oder Portugal wie auch die Notenbankzinspolitik der EZB reagierten, sich jedoch wenig aufnahmebereit für substantiell positive Meldungen aus der Realwirtschaft in Deutschland oder den USA zeigten. Das – mittlerweile seit Jahren bestehende – Klima der Unsicherheit schreckt auch immer mehr Unternehmen davon ab, Eigen- oder Fremdkapital über die Börse aufzunehmen, so dass der Markt für IPOs und Bondemissionen schwierig bleibt. Die Zeitfenster, in denen sich die Rahmenbedingungen für Börsengänge günstig präsentieren, werden immer kleiner. Viele Emissionen, gleich ob Aktien-IPOs oder Mittelstandsanleihen, konnten nicht das gewünschte Volumen auf Investorenseite generieren wie erhofft.

Der Wertpapierhandel stand einem enormen Auf und Ab an den Märkten gegenüber: Blickt man auf das gesamte Geschäftsjahr der Steubing AG, so liegen die wichtigsten Aktien-Indizes sämtlich im Minus. Zum Beispiel verlor der DAX® rund 13% und fiel von 7.376,23 Punkten auf 6.416,28, während der C-DAX® Banken sogar fast 35% an Wert einbüßte. Jedoch steht hinter diesem Minus keine kontinuierliche Linie, sondern ein extrem kurviger Verlauf mit stets neuen kurzen Haussen: So darf im Rückblick nicht fehlen, dass der DAX® im Januar 2012 den stärksten Anstieg seit 37 Jahren erlebte. Ähnlich durchwachsen präsentiert sich der Blick auf die Börsenumsätze. Das XETRA-Handelsvolumen stieg im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr erneut leicht an, während die Umsätze im Spezialistenhandel auf dem Frankfurter Parkett zum vierten Mal in Folge nachgaben. Dass die Steubing AG trotz dieses widri-

gen Umfelds ein operativ leicht positives Ergebnis einfahren konnte, spricht für die Qualität der Dienstleistungen und ihrer Kundenbeziehungen. So liefert beispielsweise das Team Auslandshandel eine seit Jahren bemerkenswert stabile Ergebnisperformance. Das Joint Venture der Steubing AG mit der IDC AG im Bereich Derivatehandel, die Steubing Derivatives Brokerage GmbH, hat sich ebenfalls wacker geschlagen, konnte ihre Ziele erreichen und einen erneut positiven Ergebnisbeitrag leisten.

Das auf dem Parkett der Frankfurter Wertpapierbörse aktive Spezialisten-Team für Aktien sah sich nicht nur der geringen Handelsaktivität der Anleger ausgesetzt und musste das im Mai 2011 eingeführte strenge Performance-Konzept hinsichtlich Kriterien wie Quotepräsenz, Spreads und Mindestquotierungsvolumen der Deutsche Börse AG erfüllen, sondern wurde auch mit einer erneuten Verschärfung konfrontiert. So hat die Börse die Anforderungen an Spezialisten nochmals erhöht und schreibt nunmehr u.a. vor, dass ein Spezialist über mindestens €3 Mio. haftendes Eigenkapital nach §10 KWG (Kreditwesengesetz) verfügen muss. Diese Entwicklung könnte zu Konsolidierungen innerhalb der Gruppe der Spezialisten führen, die die Steubing AG aufgrund ihrer guten Kapitalbasis aktiv beobachten wird. Insgesamt betreut unser Unternehmen als Spezialist weiterhin rund 1.000 Aktien und konnte hier in den vergangenen Monaten das Portfolio der von uns betreuten Titel in allen Segmenten (Prime Standard, Entry Standard, Second Quotation Board) erweitern. Darüber hinaus unterhalten wir im Bereich Anleihen eine Kooperation mit der Walter Ludwig Wertpapierhandels GmbH, bei der etwa 280 Corporate Bonds quotiert werden. Hier erwarten wir auch künftig noch deutliches Wachstumspotential, da das Segment nach dem verhaltenen Start aufgrund der juristischen Überprüfung nun weiter entwickelt werden kann.

Abgesehen von wenigen, in der Öffentlichkeit gehypten Börsengängen in Amerika, zu denen auch die rund USD 16 Mrd. schwere Emission von Facebook zählt, präsentierte sich das Emissionsgeschäft enorm schwierig. Der Attentismus auf Seiten der Investoren sowie der IPO-Kandidaten wirkte sich daher auch auf das Geschäftsfeld Capital Markets/Corporate Advisory aus. Im ersten Halbjahr 2012 wagten nur vier Unternehmen mit einem Gesamtvolumen von €29 Mio. den Schritt auf das Parkett der Frankfurter Wertpapierbörse. Dies bedeutet im Vergleich zum analogen Zeitraum des Vorjahres (zehn Unternehmen, rund €1,5 Mrd.) einen Einbruch der Emissionstätigkeit um -60% in der Anzahl und -98% im Volumen. Dieser Trend ist nicht auf Deutschland beschränkt. Während im Steubing-Geschäftsjahr 2010/2011 weltweit 1.465 IPOs mit einem Volumen von USD 298 Mrd. stattfanden, waren es dieses Mal nur 928 Unternehmen mit einem Gesamtvolumen von USD 117 Mrd.

Aufgrund dieser seit mehreren Jahren schwierigen Marktsituation hat die Steubing AG das Segment Capital Markets/Corporate Advisory Ende März 2012 restrukturiert. Wir werden weiterhin Vertriebs- und Projektbezogenen Unternehmen in Kapitalmarktfragen kompetent beraten. Das verbleibende ECM-Team wird hierfür durch geeignete Kooperationspartner ergänzt. Diese neue Struktur wurde notwendig, da Dr. Jochen Großmann aus dem Vorstand der Steubing AG ausgeschieden ist. Den neuen Vorstand bilden nun Alexander Caspary als Vorstandssprecher und Kai Jordan.

Für die Abteilung Institutionelle Kundenbetreuung & Research hat die Steubing AG zwei weitere erfahrene Mitarbeiter gewinnen können, um die Kundenbasis im Renten- und Aktienbereich sowie im deutschsprachigen Ausland zu erweitern. Dabei legen wir weiterhin enormen Wert darauf, unseren Kunden ein Research-Produkt anzubieten, das über Maintenance-Research hinaus geht. Deshalb veröffentlicht die Steubing AG neben der kontinuierlichen Kommentierung von rund 30 Unternehmenstiteln regelmäßig Sektor- und Themenspezifische Studien, im abgelaufenen Geschäftsjahr zum Beispiel die „Steubing Top10 Picks 2012“, die Spezialstudie „Deutsche Exportstärke - Eine Sonderstellung“ oder den Sektor-Report „Automobilzulieferer 2012 - Produktivität trennt Spreu vom Weizen“. Darüber hinaus haben wir in Kooperation mit Ruland Research GmbH unser Produkt im Bereich volkswirtschaftlicher Analysen erweitert mit dem Ziel, die Position der Eurozone und Deutschland in einem globalen Zusammenhang zu analysieren und daraus Schlüsse für die Anlagestrategie unserer institutionellen Kunden zu ziehen.

Im Bereich der Regulierung und Finanzplatzarchitektur – als Beispiele seien die Verschärfung der Mitteilungs- und Veröffentlichungspflichten für Netto-Leerverkaufspositionen, die Novellierung der MiFID, die Einführung der französischen Finanztransaktionssteuer und der gescheiterte Merger der Deutsche Börse AG mit der New York Stock Exchange genannt – setzt sich der Trend einer wachsenden Regelungsdichte weiter fort. Um diesem Sachverhalt auch in der eigenen Aufbau- und Ablauforganisation Rechnung zu tragen, hat die Steubing AG zum 1. Juli 2012 Carsten Bokelmann, seit Jahren für Bereiche wie Revision verantwortlich, zum Generalbevollmächtigten ernannt.

Auch bei dem „Dauerbrenner“-Thema Finanzierung der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW) gibt es Neuigkeiten: Nachdem in Folge einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg in einem Musterverfahren der Antrag auf Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung des Widerspruchs abgelehnt wurde, hat die Steubing AG die Rückstellung für die zweite Rate der Sonderzahlung aufgelöst und an die EdW gezahlt. Mit dieser Sonderzahlung soll die EdW einen Teil des von der Bundesrepublik Deutschland aufgrund des Entschädigungsfalls Phoenix gewährten Darlehens in Höhe von €128 Mio. tilgen. Damit leider nicht genug: Im Juni 2012 wurde eine dritte Sonderzahlungserhebung angekündigt.

III. Wirtschaftliche Verhältnisse

Finanzlage

Die Finanzlage der Steubing AG war stets ausgezeichnet und geordnet. Zum Bilanzstichtag verfügt die Gesellschaft bei einem Eigenkapital von T€ 45.177 und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken von T€ 1.511 über liquide Mittel von T€ 43.531. Damit zählt die Steubing AG zu den finanzstärksten Finanzdienstleistern/Wertpapierhandelsbanken in Deutschland.

Ertragslage

Der Rohertrag ist in Folge der geringen Umsatztätigkeit der institutionellen und privaten Anleger sowie der Zurückhaltung der Emittenten am Primärmarkt um 31,5 % von T€ 25.261 auf T€ 17.293 gesunken. Das Provisionsergebnis hat sich um 36% vermindert, die Zins- und Kapitalerträge sind ebenso 18% niedriger als im Vorjahr. Der Ertrag des Handelsbestandes ist im Geschäftsjahr um 25% gesunken. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 16% reduziert.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen konnten zwar um 12,8% gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden, trotzdem liegt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit rund 133% unter dem Ergebnis des Vorjahres. Der Jahresüberschuss ist um 166% von T€ 2.038 auf T€ -1.347 gesunken. Ohne die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von T€ 645 sowie die Abschreibung auf Beteiligungen hätte die Steubing AG ein leicht positives Jahresergebnis erzielt.

Vermögenslage

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen. Die Vermögenswerte sind überwiegend kurzfristig liquidierbar.

Die Gesellschaft weist zum 30. Juni 2012 ein Grundkapital von T€ 11.350 und eine Kapitalrücklage von T€ 28.127 aus. Das Eigenkapital, inklusive Bilanzgewinn und Fonds für allgemeine Bankrisiken, beträgt damit zum 30. Juni 2012 insgesamt T€ 46.688. Dies führt zu einer Eigenkapitalquote von 90,3% zum Bilanzstichtag.

Auf Basis des Bilanzgewinns in Höhe von T€ 5.700 planen Vorstand und Aufsichtsrat, der im Dezember 2012 in Frankfurt stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von € 1,00 (Vorjahr € 0,60) für das Geschäftsjahr 2011/12 vorzuschlagen. Die Dividende soll trotz des Ergebnisrückgangs aufgrund des 25-jährigen Firmenjubiläums gezahlt werden.

IV. Personalentwicklung

Der Personalaufwand hat sich im Geschäftsjahr 2011/2012 von T€ 8.225 im Vorjahr um 17% auf T€ 6.823 reduziert. Die Zahl der Mitarbeiter inklusive Vorstand und drei Aushilfen ist im Berichtsjahr von 59 auf 57 gesunken.

Zum 30. Juni 2012 wurden im Bereich Handel und Vermittlung 21 sowie im Bereich Institutionelle Kundenbetreuung und Sales-Trading zehn Arbeitnehmer beschäftigt; im kaufmännischen Bereich mit Back-Office 12 sowie im IT-Bereich drei Personen. Im Bereich Research waren drei Arbeitnehmer und im Bereich Investor Relations/Public Relations zwei Mitarbeiter tätig. Jeweils zwei Mitarbeiter waren in den Bereichen Revision und Capital Markets/Corporate Advisory tätig. Weiterbildungsseminare wurden bzw. werden für alle Mitarbeiter angeboten und durchgeführt.

V. Risikobericht

Als Wertpapierhandelsbank und als Spezialist unterliegt die Steubing AG der externen Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank.

Die Gesellschaft hat diverse Kontrollmaßnahmen eingerichtet, um Limiteinhaltung und Risikostruktur der eingegangenen Positionen jederzeit kontrollieren und steuern zu können. Zur Erfüllung der Organisationspflichten hat die Gesellschaft eine interne Revision eingerichtet, die die einzelnen Bereiche überwacht, sowie einen Geldwäschebeauftragten bestellt.

Adressenausfallrisiko

Die Adressenausfallrisiken können sich aus den gehaltenen eigenen Positionen und aus Forderungen an Kunden/Kontrahenten ergeben. Da die Steubing AG die Geschäfte kurzfristig abwickelt, liegt das rechnerische Adressenausfallrisiko gemäß SolvV des Handelsbuches regelmäßig unter 3% der Eigenmittel. Das Adressenausfallrisiko im Bereich des Anlagenbuches wird dadurch begrenzt, dass nur Positionen mit gutem Rating aufgenommen werden. Ferner werden die Positionen und deren Entwicklung von der Geschäftsleitung laufend überwacht.

Adressenausfallrisiko

Die Adressenausfallrisiken können sich aus den gehaltenen eigenen Positionen und aus Forderungen an Kunden/Kontrahenten ergeben. Da die Steubing AG die Geschäfte kurzfristig abwickelt, liegt das rechnerische Adressenausfallrisiko gemäß SolvV des Handelsbuches regelmäßig unter 3% der Eigenmittel. Das Adressenausfallrisiko im Bereich des Anlagenbuches wird dadurch begrenzt, dass nur Positionen mit gutem Rating aufgenommen werden. Ferner werden die Positionen und deren Entwicklung von der Geschäftsleitung laufend überwacht.

Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken im Handel können als Kursrisiken im Rahmen der Eigengeschäfte oder der Eigenpositionen aus Aufgabengeschäften entstehen. Diese Risiken werden durch das Risk-Management während der Handelszeiten überwacht und klein gehalten. Die rechnerischen Marktpreisrisiken aus dem Handelsbuch gemäß SolvV lagen bei Geschäftstagesabschluss im Durchschnitt deshalb nur bei 3-4% der Eigenmittel.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisiken werden durch das Risiko-Controlling laufend überwacht und bei der Kapitalunterlegung berücksichtigt. Die Aktiva der Steubing AG bestehen regelmäßig zu 40-70% aus Forderungen an andere Kreditinstitute, die ihrerseits gute bis sehr gute Ratings aufweisen.

Die Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr Laufzeit betragen andererseits maximal 15% der Bilanzsumme. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) liegt im Durchschnitt bei ca. 9 d.h. die Summe der Zahlungsmittel übersteigt die Zahlungsverpflichtungen durchschnittlich um das neunfache. Solange diese Relationen beibehalten werden, ist ein Liquiditätsrisiko rechnerisch unbedeutend.

Risk-Management

Die Gesellschaft nutzt zur Überwachung der eingegangenen Positionen moderne EDV-Techniken. Als Grundlage sind für jeden Händler Limite festgelegt. Die Positionen werden mehrmals täglich überwacht und eventuelle Überschreitungen sofort zurückgeführt.

Die allgemeinen Marktrisiken, die auch bei hoher Volatilität der Märkte permanent vorhanden sind, werden durch die vorgegebenen Limite und durch schnelle Ausführungszeiten der Geschäfte klein gehalten bzw. begrenzt. Das Gesamtrisiko wird mittels ständiger Kontrolle durch den Vorstand in der Höhe begrenzt. Soweit Anlagebuchpositionen eingegangen wurden, werden die entsprechenden Werte durch Analyse der Quartalsberichte und allgemeiner Informationen der jeweiligen Unternehmen einer ständigen Bewertung unterworfen.

Notfall-Vorsorge

Die gesamten Datenbestände werden mehrfach gesichert und zum Teil auch zusätzlich ausgelagert. Beim Ausfall einer EDV-Einrichtung können jederzeit alternative Einrichtungen genutzt werden.

Operationale Risiken

Aufgrund der guten personellen wie auch technischen Ausstattung der Gesellschaft ist für interne Ausfallrisiken Vorsorge getroffen worden. Externe Risiken bestehen in erster Linie durch eventuelle Ausfälle der börsenseitigen Systeme, die in der Vergangenheit vereinzelt vorgekommen sind. Darüber hinaus werden Risiken auch durch eine breit gestreute Kundenstruktur weitgehend vermieden.

Derivate Finanzinstrumente

Im Berichtszeitraum wurden keine Geschäfte mit Optionen und Futures durchgeführt.

VI. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

„Der Euro ist irreversibel! Im Rahmen unseres Mandates werden wir alles Notwendige tun um den Euro zu erhalten und glauben Sie mir, wir haben genügend Mittel“. Dieses Zitat von Mario Draghi, Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB), vom 26. Juli 2012 anlässlich einer Investorenkonferenz in London hat die nachhaltige Selbstverpflichtung der EZB zum Erhalt der gemeinsamen Währung eindrucksvoll unterstrichen. In der darauf folgenden EZB-Sitzung wurde unter anderem beschlossen, dass die Zentralbank unter bestimmten Voraussetzungen Staatsanleihen von Ländern mit Refinanzierungsproblemen am Sekundärmarkt kaufen wird.

Die Voraussetzung dafür seien zunächst die Bereitschaft der Regierungen der Eurozone, die Rettungsschirme Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) bzw. Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) im Anleihemarkt zu reaktivieren sowie die offizielle Stellung eines Hilfsantrags derjenigen Länder an die Rettungsschirme, die mit Refinanzierungsproblemen konfrontiert sind. Die Genehmigung eines Hilfsantrags ist an Auflagen gebunden, die im Stabilitäts- und Wachstumspakt definiert sind. Die EZB würde dann im Sekundärmarkt die Anstrengungen der Rettungsschirme im Primärmarkt unterstützen.

Mit Ihrer Ankündigung hat die EZB auf keinen Fall den Druck von Regierungen genommen, sie hat ihn sogar noch intensiviert: Um die Unterstützung der Zentralbank zu erhalten, ist eine Reaktion der Politiker, was den Einsatz und die Umsetzung des ESM angeht, von Nöten. Zudem zeigt es, dass die EZB zu der Auffassung gelangt ist, dass die Regierungen an die Grenze der Belastbarkeit gegangen sind, was die Umsetzung von Sparpaketen und Reformen angeht.

Fortschritte sind ersichtlich in Irland, Spanien und Portugal während erste, kleinere Erfolge in Italien erzielt wurden. Griechenland hingegen steht außen vor: Das Land ist nicht zu retten, die Frage ist lediglich, ob es durchgeschleppt

werden muss um den Euro als Ganzes zu erhalten. Aber auch in Griechenland sinken die Lohnstückkosten, was eine primäre Voraussetzung darstellt um an Wettbewerbsfähigkeit zu gewinnen.

Die Eurozone ist weit davon entfernt sich zu stabilisieren. Erfolge werden sich nur einstellen, wenn eine Fiskalunion unter einem Eurozonen-Finanzministerium implementiert wird, das auch Durchgriffsrechte auf nationaler Ebene hat. Nur dann kann über einen Länder übergreifenden Finanzausgleich, der an strikte Bedingungen geknüpft sein muss, daran gearbeitet werden, die enormen Produktivitätsunterschiede innerhalb der Eurozone ansatzweise zu egalisieren.

Ein solcher Vorgang dauert Dekaden. Das zeigt das Beispiel Deutschland. Das Saarland, das 1957 in die Bundesrepublik Deutschland zurückgegliedert wurde, ist auch heute noch immer hoch defizitär. Auch in der jüngeren Geschichte Deutschlands haben sich die Politiker nicht mit Ruhm bekleckert. Die Integration der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) ist ebenfalls schief gelaufen. Selbst 23 Jahre nach der Wiedervereinigung werden die Bundesbürger mit der Solidaritätssteuer belastet, die dem Finanzministerium jährlich €13 Mrd. in die Kasse spült. Es handelt sich um Mittel, die mit wenig Erfolg zur Effizienzsteigerung der ehemaligen DDR eingesetzt werden.

Auch wenn die Sanierung der Eurozone also noch Dekaden andauern könnte, sind die richtigen Schritte ergriffen worden. Es gilt nun, es nicht bei diesen ersten Bemühungen zu belassen, sondern einen nachhaltigen Pfad zur Sanierung der Region einzuschlagen. Die EZB sieht Anzeichen dieser Sanierung und ist bereit diesen Weg aktiv, aber unter strikten Auflagen, zu begleiten. Als kritischer Begleiter wird sie Bedenken an der Wirksamkeit der Sanierung immer Ausdruck verleihen. Die Kombination von Sparzwängen und Reformen wird das Wachstum in der Eurozone auf Jahre hinaus belasten. Wachstumsraten, die unter dem historischem Potenzialwachstum liegen, werden vorherrschen.

Das gilt aber nicht für die gesamte Eurozone. Mitgliedsstaaten, die ihre Hausaufgaben schon in der Vergangenheit gemacht haben und Produkte anbieten, die weltweit gefragt sind, werden vergleichsweise gut abschneiden. Zu dieser Gruppe zählt Deutschland. Vor der Einführung der gemeinsamen Währung wurde die Deutsche Mark (DM) kontinuierlich aufgewertet. Seit der Gründung der Bundesbank (1953) ist zum Beispiel der portugiesische Escudo um 93,3% abgewertet worden, die italienische Lira 85%, die spanische Peseta 82,4%, das englische Pfund 76,2% und der französische Franc um 75%. Gegen diese enorme Aufwertung der D-Mark mussten die deutschen Unternehmen kontinuierlich Ihre Produktionskosten optimieren, sodass bei der Einführung des Euros Deutschland über vergleichsweise effiziente Produktionskosten verfügte. Der Prozess der Optimierung wurde nach der Einführung des Euros fortgesetzt, insbesondere durch die Agenda 2010, die der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder ins Leben rief.

Natürlich belastet die Krise auch Deutschland. Bedingt durch die ausgewogene Exportstruktur schneidet Deutschland jedoch vergleichsweise gut ab. Exporte in die PIIGS-Krisenländer und nach Frankreich haben einen geringeren Anteil als jene der NAFTA und der BRIC Staaten. Daher gehen wir unverändert von einem Wachstum des Brutto-sozialprodukts von real 1,5% für dieses Jahr aus, insbesondere getragen durch den privaten Konsum (1,6%).

An den Kapitalmärkten rechnen wir mit gegenläufigen Bewegungen. Durch die sich abzeichnende, langsame Besserung in der Eurozone gehen wir von einem graduellen Rückgang der Aktienmarktrisikoprämie aus, was zu steigenden Notierungen führen wird. An den deutschen Rentenmärkten wird die schleichende Konvergenz von Zinsen der Mitgliedstaaten zu Abgaben bei deutschen Staatsanleihen führen.

Bei dem Außenwert des Euros erwarten wir zunächst wenig Bewegung. Eine quantitative Ausweitung der Geldmenge wird zu einer Schwächung des Euro führen. Viel wird hier davon abhängen, inwiefern die US-Notenbank noch einmal gezwungen sein wird die Notenpresse anzuwerfen.

Angesichts dieses makroökonomischen Umfelds und dem Dreieck bestehend aus Wettbewerb, Margendruck und Regulierung ist es für die Steubing AG an dieser Stelle schwierig bis unmöglich, eine Prognose zu unserer Ertragslage für die nächsten ein bis zwei Geschäftsjahre abzugeben. Wir werden versuchen, durch Fortführung unserer Strategie und der Entwicklung von Dienstleistungen, die unseren Kunden einen echten Mehrwert bieten, ein ordentliches Ergebnis zu erzielen. In diesem Kontext stehen z.B. die zum Auftakt unseres Geschäftsjahres erfolgte Veröf-

fentlichung der Studie „Basel III calling“ mit speziellen Investment-Opportunitäten bei nachrangigen Anleihen von Banken, die Anpassung unserer Unternehmensresearch-Coverage, wo wir fortan die Aktie der Wacker Chemie AG regelmäßig kommentieren werden, sowie die erneute Durchführung der Investorenkonferenz „High Tech Engineering Unternehmen stellen sich vor“ am 6. Dezember 2012 in Kooperation mit der Deutsche Börse AG in Zürich, für die wir unter anderem das DAX-Unternehmen ThyssenKrupp AG gewinnen konnten.

Im Bereich Listings im Open Market, der von unserem Spezialisten-Team betreut wird, hat die Deutsche Börse AG zum 1. Juli 2012 eine Restrukturierung vorgenommen. Der bislang in die drei Transparenz-Segmente Entry Standard, First Quotation Board und Second Quotation Board aufgeteilte Open Market wird neu strukturiert, das First Quotation Board zum Jahresende geschlossen. Somit ist der Entry Standard nunmehr das Einstiegssegment für Unternehmen, die den Börsenplatz Frankfurt als primären Listing-Platz wählen. Zudem wurden sowohl die Einbeziehungsvoraussetzungen (u.a. Prospekt-Pflicht und Verschärfung der Anforderungen an Eigenkapital und operative Ergebnis-Historie) als auch die Folge-Pflichten verschärft. Die Steubing AG begrüßt diesen Reform-Schritt, der zu einer Marktbereinigung und einer Stärkung der Reputation der Frankfurter Wertpapierbörse führen dürfte. Im Zuge der Restrukturierung erleben wir eine deutliche Zunahme der Anfragen an unser Unternehmen, sowohl zur Begleitung von Listings als auch hinsichtlich der Übernahme der Spezialistenfunktion. Wir bearbeiten dieses Segment mit großer Sorgfalt und kooperieren hier regelmäßig mit verschiedenen anderen Häusern.

Ebenfalls gleich zum Auftakt unseres Geschäftsjahres konnten wir ein IPO-Mandat erfolgreich abschließen und haben im Bereich ECM bereits einen ersten Erfolg mit der Mandatierung für die Kapitalerhöhung eines deutschen, mittelständischen Unternehmens erzielt.

VII. Besondere Vorgänge (nach dem 30. Juni 2012)

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2011 bis zum 30. Juni 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung, aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 27. September 2012

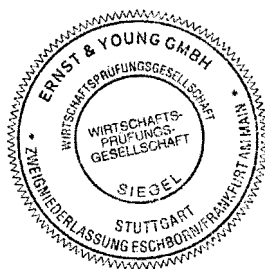
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer



Hahn
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrates

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011/2012 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Steubing AG regelmäßig, zeitnah und kontinuierlich beraten und überwacht. Die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft, ihre Entwicklungsperspektiven und Investitionsvorhaben, die jeweilige Marktsituation, regulatorische Vorschriften sowie sämtliche weitere wesentliche Geschäftsvorgänge wurden mit dem Vorstand und innerhalb des Aufsichtsrates in Sitzungen und Einzelgesprächen detailliert analysiert. Neben zahlreichen Besprechungen des Aufsichtsrats-Vorsitzenden mit dem Vorstand fanden vier ordentliche Sitzungen des Gremiums sowie eine Hauptversammlung mit folgenden Schwerpunkten statt:

- Im August 2011 lag der Fokus auf der Ertragssituation und dem Status der Projekte des Geschäftsfeldes Capital Markets/Corporate Advisory. Darüber hinaus wurde ein Zwischenresümee zur Migration des skontroführerbasierten Parketthandels an der Frankfurter Wertpapierbörse in das XETRA-Spezialistenmodell gezogen.
- In der Sitzung vom Oktober 2011 stellte das Gremium den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010/2011 fest und bereitet die Tagesordnung der Hauptversammlung vor, die am 13. Dezember 2011 in Frankfurt/Main stattfand.
- Im Februar 2012 diskutierte der Aufsichtsrat aktuelle Entwicklungen auf dem Feld der Regulierung wie die Sonderbeitragsenthebungen der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW) sowie die Überlegungen zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer.
- Im Mai 2012 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Personalstruktur des Unternehmens und den Konsequenzen der Schließung der Abteilung Capital Markets/Corporate Advisory.

In einer separaten Sitzung wurde der Bericht der internen Revision zu den Prüfungen des abgelaufenen Geschäftsjahres (u.a. Risikoanalyse, Rechnungs- und Meldewesen, Vergütungssystem) durch den Revisor erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Darlegungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

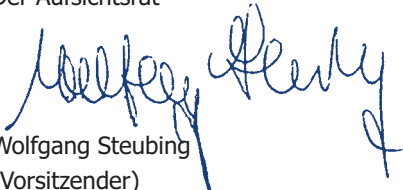
Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH, Eschborn, hat den Jahresabschluss der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister sowie den Lagebericht des Vorstandes unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Meldewesens geprüft und am 27. September 2012 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben dem Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Prüfungsbericht in einer separaten Sitzung erläutert. Der Aufsichtsrat hat erklärt, dass nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind und billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht. Weitergehende Beschlüsse wurden von Vorstand und Aufsichtsrat nicht gefasst. Gemäß §172 Satz 1 AktG wurde der Jahresabschluss damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister für die erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Frankfurt am Main, den 19. Oktober 2012

Der Aufsichtsrat



Wolfgang Steubing
(Vorsitzender)

Vorschlag des Vorstandes der Wolfgang Steubing AG zur Verwendung des Bilanzgewinnes

Gemäß § 170 Abs. 2 AktG schlägt der Vorstand vor, den Bilanzgewinn des Wirtschaftsjahres 2011/2012 in Höhe von € 5.700.000,00 vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung wie folgt zu verwenden:

a) Ausschüttung einer Dividende an die Aktionäre, WKN 646 180, in Höhe von € 1,00 je dividendenberechtigter Aktie	
5.675.000 Stück Aktien à € 1,00	€ 5.675.000,00
b) Einstellung in die Gewinnrücklage gem. § 58 (3) S.1 AktG	€ 0,00
c) Gewinnvortrag auf neue Rechnung	€ 25.000,00
	<hr/>
Bilanzgewinn zum 30. Juni 2012	€ 5.700.000,00

Frankfurt am Main, den 19. Oktober 2012

Der Vorstand



Alexander Caspary



Kai Jordan

Die Gesellschaft

Der Vorstand

Alexander Caspary
Kai Jordan

Frankfurt am Main
Frankfurt am Main

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Steubing
Frank Wiebols
Christoph Bokelmann
Ernst Neumeier
Dietmar Schmid
Achim Vandreiike

Frankfurt am Main (Vorsitzender)
Frankfurt am Main (stellv. Vorsitzender)
Frankfurt am Main
Maintal
Bad Homburg
Frankfurt am Main

Geschäftsjahr

01. Juli bis 30. Juni

Kontakt

Goethestraße 29
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49.(0)69.297 16-0
Fax +49.(0)69.297 16-111

info@steubing.com
www.steubing.com

Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Mergenthalerallee 3–5
65760 Eschborn



STEUBING AG



Steubing AG

Goethestraße 29
D-60313 Frankfurt am Main

Tel.: +49.(0)69.297 16-0
Fax: +49.(0)69.297 16-111

info@steubing.com
www.steubing.com